

Karl Feldkamp

warn zeichen sprache

Gedichte

ATHENA-Verlag

iso la toren

lachen geht ständig das lachen aus
nichts hallt in der verstaubten ehrenhalle
wagnisse bleiben vage und
hofnarren finden keine höfe
sänger verletzungsgefährdeter freiheitslieder
wickeln mullbinden um ihre dumpfen töne
nur unfreiwillige machen sich noch lächerlich

philosophen lassen sich billige tipps gut bezahlen
machen mit gesundbetern gemeinsame sache
ehrenpräsidenten sitzen vor dem allzeitnichts
während rechte menschen menschenrechte einklagen
um sich als verkannte weltretter zu erkennen
sucher googlen und verlernen das finden

und da will ich mich noch immer
mit gedichten einschreiben

hinter allem

innen ganz innen berührte es ihn obwohl
er nicht weiß wo ihn die frage traf
eine antwort fand sie nicht obwohl
er immer mindestens eine vorrätig hatte
nur innen ganz innen hinter allem
wars leer geworden über die jahre

wieder holun gen

eine angestaubte leinwand bleibt er
dieser sonntag will immer noch warten lassen
schattenlos bis in den abend bleiben
unentschieden die mauersegler
zwischen höhenflug und tiefgang
das helle grün des nahen waldes dunkelt
stetig nach ideen auf gemeinplätzen
davor gesucht

immer treffe ich
dieselben typen

nicht mit teil bar

eigentlich müsste ich sagen
was immer ich schon wollte
ich alter feigling
werfe lieber anderen feigkeit vor
und schweige aus angeblicher klugheit
psychotherapien schwänze ich
rede mich auf vergesslichkeit und depression heraus
will angeblich familie und verwandtschaft schützen
und halte es für klug zu glauben
dass menschen ohnehin nicht
aus ihren fehlern lernen
lustig lasse ich finden
was mir und anderen ernst ist
und gehorche der vernunft
die eher starken und reichen recht gibt
peinlich ist mir
immer noch zu viel fleisch zu essen

und
natürlich weiß ich, wie wenig ich weiß
gebe mich dennoch gern wissend
dabei sehe ich nur seriös aus
weil ich nicht wage
kleidung, frisur und meinungen zu wechseln

wie alt muss ich noch werden
um mir zu begegnen

manchmal könnte ich

lese im kaffeesatz der vorletzten jahre
verstaubt im verborgenen liegen
schattenbilder auf feuchten stapeln
wartet vergessener sperrmüll

will mich trennen von klebrigen vorbildern
trauerränder bilden den rahmen
aus dem ich gewaltfrei fallen mir stelle
und verängstigt zeitungsbilder ausschneide

gewalt als volksbelustigung oder
sind gotteskrieger gottes krieger?
welcher bahnhofsvorplatz eignet sich
für massenschlägerei und polizeieinsatz

könnte manchmal erbarmungslos
zuschlagen

verneinungen

bedenkenträger verlaufen sich
meine gedanken in den morgen
wolkenschiffe mit vollen segeln
auf hochsommerkurs
sprühen frische in die schwüle
im radio ertönt schlachtengelärm
vom rest des restes der welt
lautlose friedensgebete schweben
zwischen blauen autoabgasen

abwärts zieht schwarze schwere
über den hügelkettenhorizont
jenseits der noch unzerstörten stadt
nur grinsende gesichter beim bäcker
heute rustikale brötchen und
schokocroissants im angebot
frühstücksgäste verlieren
ihre gesichter im spiegel
übevoller kaffeetassen

meide bedachtsam zwischenfälle
stolpere über einen fetten mops
namens napoleon eins
können sie nicht aufpassen
keift sein hinkendes frauchen

nein – gestehe ich